

Was wichtig wird: Erwartungen der Unternehmen der Schwarz Gruppe an die nächste Legislaturperiode

Themenschwerpunkt: Umwelt & Kreislaufwirtschaft

Förderung der Kreislaufwirtschaft bei Textilien, Elektrogeräten und Batterien

Relevanz und Zielbild

- **Kreislaufführung von Textilien, Elektrogeräten und Batterien:** Für einen wirksamen Schutz unserer Ressourcen, des Klimas und der Umwelt bedarf es neben einer Kreislaufwirtschaft bei Verpackungen auch im Produktbereich einer Transformation zu einer möglichst geschlossenen Kreislaufwirtschaft – kurzfristig stehen hier insb. Textilien, Elektrogeräte und Batterien im Fokus.
- **Ökologische Verantwortung:** Die moderne Textilwirtschaft ermöglicht einer großen Zahl von Verbraucherinnen und Verbrauchern einen preisgünstigen Zugang zu Gebrauchsgütern und aktueller Mode. Andererseits bedeuten große Produktionsmengen sowie teils kurzlebige und gegenwärtig häufig noch nicht recyclingfähige Artikel auch einen hohen Ressourcenverbrauch. Gesetzgebung, die auf eine zirkuläre und ressourceneffizientere Textilwirtschaft abzielt, kann den Übergang zu einer nachhaltigeren Textilproduktion beschleunigen und gleichzeitig den Wettbewerb erhalten sowie den Verbraucherinteressen Rechnung tragen.
- **Vorreiterrolle der Schwarz Gruppe:** Als Unternehmen der Schwarz Gruppe setzen wir uns aktiv für eine Kreislaufwirtschaft im Bereich Textilien ein. In unseren Handelssparten Lidl und Kaufland bringen wir unser Bekleidungs- und Haushaltsprodukteangebot in Einklang mit Nachhaltigkeitszielen, indem wir schon heute alle Möglichkeiten nutzen, qualitativ hochwertige und ökologisch gestaltete Produkte in unser Sortiment aufzunehmen. Mit unserem Umweltdienstleister PreZero übernehmen wir die Verantwortung für die Sammlung und Wiederverwertung von Produkten und streben innovative Recyclinglösungen an.

Status Quo

- **Unterentwickelte Recyclingstrukturen bei Textilien:** Da es für Textilien in Deutschland gegenwärtig, anders als bspw. im Verpackungsbereich, noch kein System der Erweiterten Herstellerverantwortung (EPR-System) gibt, endet die Verantwortung von Herstellern und Inverkehrbringern von Textilien für ihre Produkte zumeist an der Verkaufstheke. Die getrennte Sammlung der Textilien erfolgt in Deutschland derzeit durch lokale karitative Sammelstellen, Containersammlung sowie durch die öffentlichen Entsorgungsträger. Karitative sowie private Textilsammler haben dabei jedoch zusehends Probleme, durch den Verkauf der Alttextilien eine flächendeckende Sammelstruktur zu finanzieren. Einer wachsenden Menge von Alttextilien steht damit eine unterfinanzierte Sammlungs- und unterentwickelte Recyclingstruktur gegenüber.

- **Kaum kreislauffähige Textilien:** Da Hersteller und Inverkehrbringer von Textilien aktuell noch nicht an den Kosten für Sammlung, Sortierung und Verwertung ihrer Produkte nach dem Lebensende beteiligt sind, bestehen keine wirtschaftlichen Anreize, in die Recyclingfähigkeit oder Langlebigkeit Ihrer Textilien zu investieren. Viele Textilien sind daher bspw. kaum oder gar nicht recyclingfähig und bestehen stattdessen aus einer Vielzahl von Materialien, die sich nicht oder nur in sehr energieintensiven Recyclingverfahren voneinander trennen lassen. Darüber hinaus weist ein wachsender Anteil von Altkleidern eine sehr minderwertige Faserqualität auf, wodurch sich die Weiterverarbeitung herausfordernd gestaltet.
- **Mangelnde Nachverfolgbarkeit von Textilien:** Potenziellen Sortierstellen und Recyclern von Altkleidern fehlt es an essenziellen Informationen zur Zusammensetzung und den Inhaltsstoffen der Textilien. Derzeit sind diese Informationen nicht digital erfasst und können lediglich über die häufig nicht mehr vorhandenen oder lesbaren physischen Etiketten abgerufen werden. Dadurch ist die Verwertung von Altkleidern kostenintensiv, manuell und ineffizient.
- **Ungleiche Lastenverteilung bei Elektroaltgeräten und Batterien:** Im Bereich der Elektrogeräte und Batterien bestehen nach wie vor Defizite in der Herstellerverantwortung sowie in der Sammlung und dem Recycling. Die EU-Rücknahmekoten für Elektroaltgeräte werden von Deutschland gegenwärtig verfehlt. Elektroaltgeräte und Batterien werden bereits flächendeckend im (Lebensmittel-)Einzelhandel kostenlos zurückgenommen. Durch die in der aktuellen Legislatur vorgelegte, aber voraussichtlich nicht mehr abgeschlossene Novelle des Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) sollte diese Rücknahme im Handel weiter ausgebaut werden. Der stationäre Handel wird dabei für die Bereitstellung der Rücknahmelogistik herangezogen, ohne dass die Hersteller an den damit einhergehenden (finanziellen) Herausforderungen (Fläche, Brandschutz etc.) angemessen beteiligt werden. Zudem bringen Drittstaatenhändler über Ihre Onlineplattformen eine zunehmende Zahl kurzlebiger elektronischer Geräte auf den EU-Markt, entziehen sich aber häufig komplett ihrer Verantwortung. Gleichzeitig steigt die Zahl von Bränden in Sortier- und Recyclinganlagen, die durch unsachgemäß entsorgte Batterien und Lithium-Ionen-Akkus ausgelöst werden. Bei den Betreibern der Anlagen führt dies neben hohen Kosten für Versicherung und Wiederaufbau insb. zu einer Gefährdung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- **Rahmengesetzgebung auf EU-Ebene:** Die in der Revision der Abfallrahmenrichtlinie vorgesehene Einführung von EPR-Systemen für Textilien in den Mitgliedsstaaten sowie die ausstehende Festlegung von europaweit einheitlichen Ökodesign-Kriterien für Textilien (und weiterer Produkte) sind wichtige Schritte, um die oben genannten Probleme anzugehen. Hinsichtlich der Ökodesign- sowie Sammlungs- und Verwertungsvorgaben für Elektrogeräte ist in den kommenden Jahren ebenfalls mit einer Anpassung der EU-Rechtsrahmens zu rechnen. Bei all diesen Vorhaben hängt der Erfolg stark von der konkreten Ausgestaltung und den nationalen Umsetzungsspielräumen ab.

Notwendige Änderungen

- **Einführung eines EPR-Systems für Textilien:** Die in der Revision der EU-Abfallrahmenrichtlinie vorgesehene Einführung nationaler EPR-Systeme für Textilien sollte als erprobtes Mittel zur Förderung der Kreislaufwirtschaft politisch unterstützt werden. Aufgrund der positiven Bilanz des privatwirtschaftlichen und wettbewerbsorientierten Systems im Bereich der Leichtverpackungen in Deutschland (gelber Sack/Tonne), sollte auch im Textilbereich eine privatwirtschaftliche Ausgestaltung des EPR-Systems, bei der mehrere Betreiber im Wettbewerb stehen, forciert werden. Ein solches Modell könnte kosteneffizient auf bereits bestehenden Erfassungsstrukturen in Deutschland aufbauen.
- **Ökomodulierte Entgelte für Textilien auf Basis der EU-Ökodesign-Kriterien:** Eine bürokratiearme Erhebung von ökomodulierten Entgelten zugunsten von kreislauffähigen Textilien entlang der EU-

Ökodesign-Kriterien wäre ein wichtiger Anreiz für eine textile Kreislaufwirtschaft in Deutschland. Diese ökomodulierten Entgelte sollten zusätzlich zu den künftig für die Bewirtschaftung und das Recycling von Textilien zu erhebenden EPR-Gebühren erhoben werden. In einem wettbewerblichen Modell mit mehreren EPR-Systembetreibern sollte, ebenso wie dies im Bereich der Verpackungen mit einem künftigen „Verpackungsfonds“ bereits angedacht ist, die Höhe und Bemessung des ökomodulierten Entgelts für alle Betreiber einheitlich gesetzlich festgeschrieben werden sowie für die Abwicklung ein separat und unabhängig aufgehängter Fonds eingerichtet werden.

- **Einführung eines digitalen Produktpasses für Textilien:** Um Transparenz, Nachhaltigkeit und Recycling zu fördern, sollte die Bundesregierung auf EU-Ebene die Einführung digitaler Produktpässe unterstützen. Die Vorschriften in der Textilkennzeichnungsverordnung sollten auf den digitalen Produktpass abgestimmt werden, sodass physische Etiketten auf ein notwendiges Minimum reduziert werden können. Auch sollten die Angaben zur Faserreinheit an einen zukünftig erweiterten Rezyklateinsatz angepasst werden.
- **Weiterentwicklung der Herstellerverantwortung für Elektroaltgeräte und Batterien:** Die aktuell bestehende einseitige Verantwortung und (finanzielle) Belastung des (Lebensmittel-)Einzelhandels sowie der öffentlichen Entsorgungsträger für die Sammlung von Elektroaltgeräten sollte reformiert werden. Hersteller und Drittstaatenhändler müssen adäquat in die Verantwortung genommen werden, um die nationalen Sammelquoten wirksam zu steigern. Perspektivisch bedarf es einer Weiterentwicklung der bestehenden Systeme der Herstellerverantwortung im Bereich Elektroaltgeräte in Deutschland, um Sammlung und Recycling zu verbessern und letztlich wertvolle Rohstoffe im Kreislauf zu halten. Darüber hinaus bedarf es einer Überarbeitung der aktuellen Berechnungsmethodik der EU-Sammelquote für Elektroaltgeräte, um die ökologisch sinnvolle und politisch gewollte längere Lebensdauer von Elektrogeräten zu berücksichtigen. In diesem Sinne sollte sich die Bundesregierung für eine Überarbeitung der WEEE-Richtlinie (Waste from Electrical and Electronic Equipment) einsetzen.

Was wichtig wird

- **Einführung eines privatwirtschaftlichen und wettbewerbsorientierten EPR-Systems für Textilien,** um die Kreislaufführung von Textilien in Deutschland steuerbar zu machen.
- **Einführung von ökomodulierten Entgelten auf Basis** einheitlicher EU-Ökodesign-Kriterien, um Anreize für ein ökologisches Textildesign zu schaffen.
- **Unterstützung eines europaweit einheitlichen digitalen Produktpasses** als Voraussetzung für eine praktikable Kreislaufführung von Textilien und deren Rohstoffe.
- **Weiterentwicklung der bestehenden EPR-Systeme für Elektrogeräte und Batterien,** um Sammelquoten zu steigern und Batteriebrände einzudämmen.